

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

291 (10.12.1909) Unterhaltungsblatt zum Volksfreund, Nr. 98

Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften.

Wir veröffentlichen nachfolgend das vom Bildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands herausgegebene Verzeichnis von Jugendschriften, die in ihrem Inhalt und ihrer Ausföhrung für die Arbeiterjugend besonders geeignet sind...

Ein lehrreiches Bilderbuch. Verlag von Braun u. Schneider, München. 3,50 Ml.

29. Ohwald, Eugen, Tierbilder. Mit Versen von Gustav Falke. Farbige und schwarz. Verlag von Scholz, Mainz. Zwei Bände je 1 Ml.

30. Klefisch, Oskar, Allerlei Kleinigkeiten. Schwarz illust. Loewes Verlag, Stuttgart. 75 Pf. — 31. Der alte Bekannte. Eine Malerreise in Bildern. Schwarz illust. Volksausgabe. Loewes Verlag, Stuttgart. 1,50 Ml. — 32. Allerlei Schmid-Schnad. 25 Originalzeichnungen. In Holzschnitt ausgeführt. Volksausgabe. Loewes Verlag, Stuttgart. 1,50 Ml. — 34. dem Lande. Originalzeichnungen. In Holzschnitt ausgeführt. Volksausgabe. Loewes Verlag, Stuttgart. 1,50 Ml. — 34. Gute Freundschaft. Eine Geschichte für Damen, aber für kleine. 24 Bilder. In Holzschnitt ausgeführt. Volksausgabe. Loewes Verlag, Stuttgart. 90 Pf. — 35. Wie's im Hause geht nach dem Alphabet. Mit 24 Originalzeichnungen und Reimen. In Holzschnitt ausgeführt. Volksausgabe. Loewes Verlag, Stuttgart. 1,50 Ml.

36. Richter, Ludwig, Ludwig Richter-Gabe. Eine Auslese aus den Werken des Meisters mit Text von Ferd. Avenarius. Verlag von A. Dürr, Leipzig. 1 Ml.

37. Specker, Otto, Brüderchen und Schwesterchen. Verlag von Janssen, Hamburg. Illustriert 1 Ml. — 38. Vogelbuch. Verlag von Janssen, Hamburg. Illustriert 1 Ml. — 39. Regenbuch. Verlag von Janssen, Hamburg. Illustriert. 50 Pf. — 40. Fünfzig Fabeln für Kinder. In Bildern. Nach der ersten Ausgabe. Verlag von A. Janssen, Hamburg. 60 Pf. — 41. Noch fünfzig Fabeln. 60 Pf.

42. Tierbilder, Heitere. Bunt illust. Verlag von Braun u. Schneider, München. 1 Ml.

43. Tierreich, Gute Bekannte aus dem. Farbige Tierbilder von Carl Kappstein. Verlag von Scholz, Mainz. Zwei Bände. Jeder Band 1 Ml.

44. Wenger-Muhs, Bija, Das weiße Hänschen. Farbige illust. Verlag von Weise, Stuttgart. 2,40 Ml.

45. Wer will lachen? Ein Bilderbuch für Jung und Alt. (Bunt.) Verlag von Braun u. Schneider, München. 2 Ml.

46. Wolgast, Heinz, Schöne alte Kinderreime. Verlag der Jugendblätter, München. 0,15 Ml. — 47. Dasselbe illust. Verlag der Jugendblätter, München. 60 Pf. und 1,20 Ml.

Vom 8. bis 11. Jahre.

48. Andersen, Kindermärchen. Verlag von Stroofer, Nürnberg. Farbige und schwarz illustriert. 1,50 Ml. — 49. Märchen. Mit 11 Bildern von Otto Specker. Ausgewählt vom Hamburger Jugendschriftenauschuß. 1 Ml. — 50. Märchen für Kinder. Volksausgabe. Verlag von Loewe, Stuttgart. Schwarz illust. 1,20 Ml. — 51. Ausgewählte Märchen. Schwarz illust. Unionverlag, Stuttgart. 90 Pf. — 52. Märchen und Geschichten. Ausgewählt von H. Weikamp. Verlag von Schaffstein, Köln. 2,50 Ml. — 53. Ausgewählte Märchen. Verlag von Wartig, Leipzig. 2 Ml.

54. Avenarius F., Der gestiefelte Kater. Verlag von Callwey, München. 12 Bilder. Von Otto Specker. 60 Pf.

55. Bechstein, Ludwig, Deutsches Märchenbuch. Bilder von Ludwig Richter. Verlag von Gg. Wigand, Leipzig. 1,20 Ml. — 56. Märchenbuch. Prachtausgabe. Mit 153 Holzschnitten und 4 Lendruckbildern nach Originalzeichnungen von Ludwig Richter. Verlag von Georg Wigand, Leipzig. 6 Ml. — 57. Neues Deutsches Märchenbuch. Volksausgabe. Schwarz illust. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig. 1,20 Ml. — 58. Märchenammlung. Farbige und schwarz illust. Verlag von Verlach u. Sto., Wien und Leipzig. 1,50 Ml.

und besprechen, nicht auszureichen. Der Tauchredner ging nun auf sie zu, drehte sich vorher aber noch einmal um, rief nach der StraÙe hin: „Herr Sergeant, bleiben Sie an der Ecke stehen!“ und ließ diesen auch antworten, sodaß es den Anschein gab, als ob das ganze Haus umstellt sei. Auf diese Weise gelang es dem schlauen Tauchredner, die Diebe mit nach der StraÙe zu nehmen und sie dann mit Hilfe zweier zufällig daherkommender Soldaten auf die Polizeiwache zu führen.

Was die Patti verdient hat. Die Fünfzigjahrfeier des ersten Auftretens der Patti veranlaßt einen Mitarbeiter der „Daily Mail“ nachzuforschen, wieviel die gefeierte Söngerin im Verlauf ihrer künstlerischen Tätigkeit verdient hat. Und er kommt zu dem Ergebnis, daß sie, als sie auf der Höhe ihres Könnens stand, Einnahmen gehabt hat, die gegenüber den Söngern, die heute gefeierte Sönger und Söngerinnen beziehen, verschwindend klein genannt werden können. Vor 50 Jahren erhielt die Patti eine durchschnittliche Gage von 400 Mark pro Woche. Bei ihrem ersten Auftreten in London, im Jahre 1861, zahlte ihr Frederic Lys für ein einmonatiges Gastspiel 3000 Mark; dabei mußte sie aber in drei Vorstellungen, sogenannten Probevorstellungen, ohne jede Vergütung singen. Vor ihrer ersten Verheiratung, die im Jahre 1869 stattfand, hat sie nie mehr als 2400 Mark für ein einmaliges Auftreten erhalten, und erst später, als die gefeierte schwedische Söngerin Nilsson für einen Abend 4000 Ml. erhielt, gewährte man der Patti 4200 Ml. Wenn die Berechnung unfres Gewährsmanns stimmt, dann hat Abelina Patti während ihres 50jährigen Auftretens im ganzen etwa sechzehn Millionen Mark verdient. Dies will wenig erscheinen, wenn man bedenkt, daß Caruso in einem Jahre bereits den fünften Teil dieser Summe einnimmt. Diesen wenigen steht gegenüber die große Schar, die Not leidet und untergeht.

Der erste Gedanke im Restaurant. Psychologische Momentaufnahmen eines „Obers“:

- Der Wabler denkt im Restaurant zuerst: an dieLuftpumpe — Die Wablerin: an eine Ansichtspostkarte — Der Lehrer: an das Klavier — Der Waffisch: an den Spiegel — Der Viehhändler: an den Phonographen — Der Zechpreller: an die Weintarte — Der Leutnant in Zivil: an die Witzblätter — Der Leutnant in Uniform: an einen leeren Tisch — Der Junggeselle: an die Speisefarte — Der Nichtraucher: an den Schokoladenautomaten — Der Gymnast: an das Konversationslegikon — Die „Cousine“: an das Sofa — Der Stammgast: an die Büfettiere — Der Schuhmann: an den Spucknapf — Der Provisionsreisende: an einen Zahnstöcher — Der Schauspieler: an die Zeitungen — Der Antialkoholiker: an den Ofen — Der Reisende: an das Adreßbuch — Der Böhrianer: an das Telephon — Der Defraudant: an Wolffs Depeschen — Der Wiener: an das Trinkgeld.

Aus den Witzblättern. „Meggendorfer Blätter“.

Angenehme Beschäftigung. Lehrer (zu einem Schüler): „Also, statt in die Schule zu kommen, bist du in den Wald gegangen! Was hast du denn dort den ganzen Tag gemacht?“ — Schüler: „Ich hab' mich auf die Ferien gefreut!“

Zu gefährlich. „Wie, deine Frau hat sich von dir entfernt, borgt auf deinen Namen, und du erläßt nicht mal eine Warnung in der Zeitung?“ — „Werd' mich hüten; wenn sie nichts geborgt kriegt, käme sie ja wieder!“

Gattin: „Emil, wenn wir uns einst im Himmel als Engel wiedersehen werden!“ — Gatte: „Auguste, dich wird man nicht wiedererkennen!“

Variation. Luftschiffer: „Von nun an gehören wir einander auf ewig, nichts kann uns mehr trennen!“ — Sie: „Nein, wo du hinfliegst, da will ich auch hinfliegen.“

Läftigkeit gefehlt wird. Bei Pfanzengressern sei derselbe aber noch sehr von Nutzen.

Weiter ging Redner auf die Heilmethode der Blinddarmentzündung über, worin derselbe die Behandlung mit Eisbeuteln auf das entschiedenste bewirkt, da durch Anlegen von Eisbeuteln die Blutzirkulation vermindert und dadurch der Austritt des Kotes noch mehr verhindert wird. Im Gegenteil sollten warme Kompressen und Einläufe angewendet werden, damit die Därme gereinigt und ausgespült werden. Es ließe sich sehr oft oder bei zeitigem Zutun immer eine Operation verhindern. Ganz ausgeschlossen sei eine Operation nicht bei rasch verlaufenden oder schon zu weit vorgeschrittenen Entzündungen. Zum Schlusse seiner Ausführungen wünschte der Referent, daß immer mehr Aufklärung unter dem Publikum platzgreife, damit sich jedes bis zum Eintreffen des Arztes etwas helfen könne und den Anordnungen des Arztes nicht ganz unwissend und hilflos gegenüberstehe, damit dieselben auch verstanden würden.

Lebhafter Beifall wurde dem Redner für seine sachlichen und leicht verständlichen Ausführungen am Schlusse von den zahlreich Anwesenden zuteil.

Aus allen Gebieten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von Säckels „Wetträffel“ erschienen soeben im Verlag von Alfred Kröner in Leipzig das 241. bis 250. Tausend.

Revolutions-Kuriositäten. Eine Sammlung von Gegenständen aus der Zeit der Französischen Revolution ist in der vergangenen Woche in Paris versteigert worden. Zu ihr gehörte auch die von uns schon erwähnte Guillotine. Sie wurde um 921 Fr. verkauft. Den höchsten Preis, 21 000 Fr., erzielte eine Pendeluhr aus dem Besitz der Marie Antoinette. Eine nach der Natur geformte Maske Mirabeaus wurde mit 1000 Francs bezahlt, ebenso ein Ring mit einer Kapsel, die angeblich einige Haare Ludwigs XVI. enthält. Ein geschnitztes Fauteuil, das Rousseau benutzt hat, wurde für 410 Fr. erworben, ein Schlüssel der Bastille für 35, eine Quader aus dieser Festung für 27 Fr., eine Deputiertenkärpe für 100 Francs, Patriotenpfeifen für 72, eine phrygische Mütze für 140 Francs usw.

Allerlei.

Abgeblüht. Eine lustige Szene, bei der auf Kosten eines Rechtsanwalts gelacht wurde, spielte sich dieser Tage vor einem Pariser Gericht ab. Zur Verhandlung stand ein Zivilprozeß, und als Zeuge erschien ein Arbeiter. Der Rechtsanwalt der verklagten Partei fragte mit hochmütiger und abweisender Miene den Zeugen: „Waren Sie schon im Gefängnis?“ Als der Gefragte mit einem lauten „Ja!“ antwortete, meinte der Anwalt mit schönem Pathos zu den Richtern: „Sehen Sie meine Herren Richter, mit solchen Zeugen operiert die Gegenpartei gegen meinen Mandanten!“ Dann setzte der Vorsitzende des Gerichtshofs das Frage- und Antwortspiel fort und richtete an den Zeugen die Frage: „Warum sind Sie im Gefängnis gewesen?“ Die verblüffende Antwort lautete: „Ich mußte eine Zelle neu ausmalen, in der ein Rechtsanwalt gefessen hat, der seine Klienten betrogen hatte!“ Diese Erklärung löste bei der „Gegenpartei“ ein lautes Gelächter aus, in das schließlich auch die Richter und der hereingefallene Rechtsanwalt miteinstimmten.

Die Diebe und der Tauchredner. Wie man auf eine originelle Art Diebe sicher fangen kann, ödnete den Polizeikommissar in Bewegung zu setzen, das lehrte eine Verhandlung vor dem Siedlener Schöffengericht: Dem Hausbesitzer F. in Koblenz war im September wiederholt Obst aus seinem Garten gestohlen worden. Als er eines Nachts nach Hause kam, hörte er, wie die Wäpfel der Bäume in seinem Garten raschelten, obwohl es windstill war. Er ahnte sofort Obstdiebe und ging deshalb um das Haus herum nach seinem Garten. Willkürlich bemerkte er auch drei Gestalten, die eifrig bemüht waren, große Säcke mit dem feinsten Obst zu füllen. Der Bestohlene ist in seiner Nachbarschaft als Tauchredner bekannt, und diese Kunst kam ihm recht zu statten. Er schrie den Dieben kräftig zu: „Halt! Keiner rührt sich von der Stelle!“ und dann mit veränderter Stimme, als sei es eine andere Person: „Arret, hol man die Dogge achter rup!“ Dazwischen marschierte er das Schnurren eines Hundes. Da befamen es die Diebe, drei Personen, mit der Angst zu tun, ließen ihre Säcke fallen

59. **Wolff, Martin, Meister Lampes lustige Streiche und Abenteuer.** Schwarz illust. Verlag von Nister, Nürnberg. 8 Mf.

60. **Vrentano, Godel, Hinkel und Gadelcia.** Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mf.

61. **Busch, Wilhelm, Mag und Maria, eine Lubengeschichte in sieben Streichen.** Farb. illustriert. Verlag von Braun u. Schneider, München. 3 Mf. — 62. **Hans Gudebein, der Unglücksrabe; Das Kusterrohr; Das Bad am Samstagabend.** Farb. illustriert. Verlag Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart-Leipzig. 3 Mf. — 63. **Die kleinen Honigbienen und andere lustige Geschichten.** Farb. illust. Verlag von Braun u. Schneider, München. 1,50 Mf. — 64. **Schnaden und Schnurren.** Eine Sammlung humoristischer kleiner Erzählungen in Bildern. Verlag von Braun u. Schneider, München. 3 Teile, je 2,50 Mf. — 65. **Schnurdrücker oder die Biemen.** Verlag von Braun u. Schneider, München. 3 Mf.

66. **Nähshardt, Oskar, Deutsches Märchenbuch.** Schwarz und farb. illust. von Kuitkan. Verlag von Teubner, Leipzig. 2,20 Mf.

67. **Dannmeyer, C. S., Hamburger Mädchenspiele.** Schwarz illustriert. Verlag von Janssen, Hamburg 1908. 1 Mf.

68. **Deutsches Märchenbuch.** Mit 36 farbigen und 10 Textbildern von Willy Pland. Verlag von Weise, Stuttgart 3 Mf.

69. **Engel, Peter, Der Schlüssel zur ganzen Welt.** Eine Kindergeschichte. Schwarz illustriert. Verlag von Haupt u. Hammon, Leipzig 1908. Geb. 3,50 Mf.

70. **Eigenbrodt, Wolrad, Aus der schönen weiten Welt.** Liedchen und Verse für unsere Kleinen. Mit Bildern. Verlag von Voigtländer, Leipzig. 80 Pf.

71. **Alte und neue Märchen von Grimm, Bechstein, Hauff, Gobin.** Illustriert von W. Pland. Verlag von Weise, Stuttgart. 3,50 Mf.

72. **Grimm, Brüder, Fünfzig Märchen.** 12 Holzschnitte von L. Richter. Verlag von Neclam, Leipzig. 80 Pf. — 73. **Kinder- und Hausmärchen.** Mit 13 farbigen Bildern von P. Meyerheim. Verlag von Bertelsmann, Gütersloh. Kart. 1 Mf., geb. 1,50 Mf. — 74. **Daselbe.** Vollständige Ausgabe. Mit 8 farbigen Lichtbildern von Heint. Vogelers-Worpswede, drei Bildnissen und einer Einleitung von Heint. Wolgast. Verlag von Hesse, Leipzig. 3 Mf.; kleinere Ausgabe 1,20 Mf. — 75. **Daselbe.** Eine Auswahl von einundfünfzig Märchen. Verlag von Schaffstein, Köln. Farb. illustriert. 2 Mf. — 76. **Daselbe.** In neuer sorgfältiger Auswahl. Mit 300 schwarzen Bildern. Verlag von Loewe, Stuttgart. 75 Pf. — 77. **Kindermärchen.** Volksausgabe. Mit 4 Konbildern und 30 Textabbildungen. Verlag von Loewe, Stuttgart. 1,20 Mf. — 78. **Daselbe.** Kleine Ausgabe. Mit 4 farbigen und 115 schwarzen Bildern. Ströfers Kunstverlag, Nürnberg. 1,50 Mf. — 79. **Daselbe.** Große Ausgabe in 2 Bänden. Bunt und schwarz illustriert. Jeder Band 2,50 Mf. — 80. **Auswahl in 3 Bänden.** Ausgewählt vom Hamburger Jugendchriftenauschuss. Schwarz illust. Verlag von Janssen, Hamburg. Jeder Band 40 Pf. — Einzelausgaben. Weises Märchenbücherei. Bunt illustriert. Verlag von Weise, Stuttgart. — 81. **Aschenbrödel.** — 82. **Dornröschen.** — 83. **Hänsel und Gretel.** — 84. **Der gestiefelte Kater.** — 85. **Notkäppchen.** — 86. **Schneewittchen.** — 87. **Der kleine Häubling.** — 88. **Die Gänsemagd.** — 89. **Tischlein deck' dich.** Jedes Bändchen 20 Pf. Einzelausgaben. Mit bunten Bildern von Willy Pland. Verlag von Weise, Stuttgart. — 90. **Dornröschen.** — 91. **Hänsel und Gretel.** — 92. **Die sieben Raben.** 93. **Schneewittchen.** Jedes Bändchen 60 Pf.

94. **Hepner, Alara, Sonnenscheinens erste Reise.** Farb. illust. Verlag von Jos. Scholz, Mainz. 2 Mf.

Zugendbücher-Schatz. Farb. und schwarz illust. Verlag von Ströfer, Nürnberg. 95. 1. **Andersens Märchen.** — 96. 2. **Grimms Märchen.** — 97. 4. **Reichenbach, Karniels Abenteuer.** — 98. 5. **Reincke der Fuchs.** Bearbeitet von Rinneberg. — 99. 6. **Nesops Fabeln.** Bearbeitet von Helene Vinber. Jedes Bändchen 60 Pf.

100. **Jungbrunnen. Kinderlieder.** Illustriert von Erich Kuitkan. Verlag von Fischer u. Franke, Berlin. 1,25 Mf. — 101. **Märchen für die deutsche Jugend.** Reich illustrierte Auswahl. Verlag von Fischer u. Franke, Berlin. 2,50 Mf.

102. **Aus Klaus Groths Vaux de Goern, Zwölf Kindererzählungen.** In Musik gesetzt von J. v. Bronsart. Mit hochdeutschem, plattdeutschem und englischem Text. Zeichnungen von Ludw. Richter. Verlag von Georg Wigand, Leipzig. 1,50 Mf.

103. **Kreidolf, E., Blumenmärchen.** Verlag von Schaffstein, Köln. Kleine Ausgabe 1,25 Mf. — 104. **Die Wiesenzwerge.** Verlag von Schaffstein, Köln. 1 Mf.

105. **Koblenz, Wilhelm, Selige Zeit.** Alte und neue Kinderlieder. Mit Buchschmuck. Verlag von Karl Schünemann, Bremen. 1,25 Mf.

106. **Mädling, Franz, Eine Reise ins Märchenland.** Ein Märchen von einem Frühlingssonntag in bunten Reimen. Buchschmuck von Lufar. Verlag der Süddeutschen Volksbuchhandlung, München. 1 Mf.

107. **Der kleine Nimmerfett.** Bilderbuch mit Märchen, Geschichten und lustigen Schwänken. Verlag von Schaffstein, Köln. 1 Mf. kartoniert.

108. **Pahl, Franz, Edison, der Erfinder.** Voigtländers Verlag, Leipzig. 1,25 Mf.

109. **Postkarten-Malbuch.** Verlag von Weise, Stuttgart. 60 Pf.

110. **Probst, Hans, Wen soll ich malen? Ein Bilderbuch (bunt).** Verlag von Braun u. Schneider, München. 2,50 Mf. — 111. **Der Schnellmaler.** Ein neues Bilderbuch (bunt). Verlag von Braun u. Schneider, München. 1,50 Mf.

Quellen. Bücher zur Freude und zur Förderung. Herausgegeben von Heinrich Wolgast. Verlag der Jugendblätter, München. — 112. **Grimms Märchen.** 1. Auswahl: Märchen zum Nachen. — 113. **Grimms Märchen.** 2. Auswahl: Märchen zum Staunen. — 114. **Uhlend-Simrod, Das Nibelungenlied.** — 115. **Hebel, Drollige Geschichten.** — 116. **Grimm, Brüder, Deutsche Sagen.** Auswahl. — 117. **Schiller, Wilhelm Tell.** — 118. **Schwab, Gustaf, Die Schilbbirger.** — 119. **Hauff, Märchen.** 1. Auswahl: Zaubermärchen. — 120. **Hauff, Märchen.** 2. Auswahl: Sittenmärchen. Jedes Bändchen 20 Pf.

121. **Reinheimer, Sophie, Von Sonne, Regen, Schnee und Wind und anderen guten Freunden.** Mit Buchschmuck von A. Umberg. Buchverlag der Hilfe, Berlin-Schöneberg. 2 Mf. — 122. **Aus des Tannenwalds Kinderstube.** Mit Buchschmuck von Grimm-Sachsenberg. Buchverlag der Hilfe, Berlin-Schöneberg. 3 Mf.

123. **Reinick, Robert, Lieder und Erzählungen.** Neu herausgegeben von Dietrich Theden. Schwarz illustriert. Union-Verlag, Stuttgart. 90 Pf. — 124. **Wie ist doch die Erde so schön!** Farb. illustriert. Verlag von Jos. Scholz, Mainz. 1 Mf.

125. **Nübezahl, Sagen und Schwänke.** Bearbeitet von Paul Arndt. Volksausgabe. Schwarz illustriert. Verlag von Loewe, Stuttgart. 1,20 Mf. — 126. **Legenden.** Farb. illustriert. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,30 Mf.

127. **Scharrelmann, G., Aus Heimat und Kindheit und glücklicher Zeit.** Verlag von Janssen, Hamburg. 1,50 Mf. — 128. **Seit und vor Zeiten.** Bilder und Geschichten. Schwarz illust. Verlag von Janssen, Hamburg. 1,50 Mf.

Schatzgräbers Jugendbücher. 129. **Grimms Kinder- und Hausmärchen.** 10 Pf. — 130. **Pocci, Fänfel und Gretel.** Schwarz illustriert. 10 Pf. — 131. **Hauff, Der Zwerg Nase.** 10 Pf. — 132. **Schwab, Der gehörnte Siegfried.** Schwarz illustriert. 15 Pf.

133. **Schau mich an!** Ein Bilderbuch mit Versen. Verlag von Braun u. Schneider, München. 1 Mf.

134. **Schöne alte Singspiele.** 100 volkstümliche Spiel- und Tanzbilder. Aus Kindermund gesammelt von Wilh. Lehnhoff. Farb. illustriert. Verlag der Jugendblätter, München. 1,80 Mf.

135. **Tiermärchen.** Ausgewählt vom Hamburger Jugendchriftenauschuss. Verlag von Wunderlich, Leipzig. 60 Pf.

136. **Verbech, O., Allerlei rauh.** Verlag von Grunow, Leipzig. Bunt illustriert. 2,50 Mf.

137. **Aus des Knaben Wunderhorn.** Bilder von Bertold Löffler. Texte gesichtet von Hans Frauengruher. Verlag von M. Verlach u. Co., Wien und Leipzig. 1,50 Mf.

138. **Wolgast, Heinrich, Alte Fabeln.** Verlag der Jugendblätter, München. Illustriert. 85 Pf.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wrights im Großbetrieb.

Aus New York wird berichtet: Der erste Schritt zu der großen Umwandlung, die die Flugmaschine vom bewundernswerten Sportinstitut zu einem Verkehrsmittel der Allgemeinheit machen soll, ist getan, die Brüder Wright haben sich entschlossen, ihre Apparate fortan in größerem Maßstabe herzustellen zu lassen und jedem Interessenten zu verkaufen. Mit Hilfe einer Reihe amerikanischer Großkapitalisten haben die

Brüder Wright jetzt eine Gesellschaft gegründet, die über ein Kapital von zunächst 5 Millionen verfügt. Zweck des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Flugmaschinen. Eine große Fabrik, in der die Apparate konstruiert werden, ist bereits so gut wie fertiggestellt; sie liegt in Dayton (Ohio) und arbeitet schon emsig an der Fertigstellung bestellter Flugmaschinen, die spätestens am 1. Mai flugbereit sein sollen. Die Gesellschaft hat die Patente der Wrights erworben. In Florida ist bereits ein großes Gelände erworben, auf dem in den Wintermonaten unter der Leitung erprobter Lehrer, die von der Gesellschaft engagiert sind, alle Käufer von Flugmaschinen unterrichtet werden sollen. Ein zweiter Übungsplatz ist im Norden der Vereinigten Staaten vorgesehen, doch wird er voraussichtlich nur zur Sommerzeit benutzt werden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Andrew Freedman, spricht mit der größten Zuversicht von der Zukunft des neuen Unternehmens. Man rechnet zunächst nicht auf finanzielle Gewinne; einstweilen ist das Ziel, die Flugmaschine zum allgemeinen Verkehrsmittel zu machen. „Wir sind überzeugt, daß das Aeroplan in 3 Jahren ebenso populär sein wird, wie heute das Automobil.“ Die Schwierigkeiten der Lenkung eines Wright'schen Aeroplans werden nach Ansicht der Kenner überschätzt; das Fliegen ist leichter zu erlernen wie das Radfahren. Es ist in Aussicht genommen, sogleich verschiedene Typen der Wright'schen Flugmaschine herzustellen, Einzellieger sowie auch andere Maschinen, bei denen zwei oder drei Passagiere mitgeführt werden können. Zugleich soll versuchsweise eine neue riesige Flugmaschine erbaut werden, die nach den Kalkulationen der Ingenieure imstande sein wird, nicht weniger als 20 Personen mit der gleichen Ruhe und Sicherheit durch die Luft zu tragen, wie heute Orville oder Willbur Wright es vermögen. Die Wahrung der Patentrechte wird von den Wrights mit größter Energie betrieben; eine Fülle von Rechtsstreitigkeiten ist bereits entstanden. Wenn die beiden unternehmenden Brüder recht behalten, so würde das nicht viel weniger bedeuten, als ein völliges Monopol für die Fliegekunst in Amerika. Aber auch den europäischen Konkurrenten verlegt man den Weg: man ist bereits emsig an der Arbeit, durch allerlei Wege Stimmung für den sofortigen Erlass hoher Schutzgelder für die europäischen Flugapparate zu machen. Die Zollsätze sollen so hoch sein, daß europäische Fabrikate neben den amerikanischen nicht mehr konkurrenzfähig sein können. Damit hoffen die Erfinder, dem amerikanischen Wolfe „aller Klassen“ die Flugmaschine am besten zugänglich zu machen, immer vorausgesetzt, daß der Käufer den Minimalpreis von 30000 Mark für einen Apparat aufbringt. ...

Aus dem Leben der Tugendrosen-Königin.

Aus dem Leben der Königin Isabella von Spanien erzählt Sigmund Münz im Dezember-Fest der Deutschen Revue (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) eine charakteristische Episode, deren Kenntnis er dem im letzten Sommer verstorbenen spanischen Botschafter in Wien, Marquis de Casa Arellano, verdankt. Eines Tages war die Königin, auf einer Reise durch Galizien begriffen, in einer kleinen Stadt Spaniens angekommen. Man stieg im Municipalpalast ab, wo für Mittag ein großes Mahl von etwa 100 Gedecken anberaumt war. Vormittags fand in der Kathedrale ein Te Deum statt, wobei die Orgel gespielt wurde. Einige Tendere ließen sich vernehmen, und auch eine mächtige Bassstimme wurde hoch obenher laut. Die Königin wurde von diesem Bass mächtig berührt. Als das Te Deum vorüber war, ließ sie Erkundigungen über die Person des Sängers einziehen, und man bedeutete ihr, es wäre ein Kurat des Ortes. Sie ließ diesen Festlichen zu sich kommen. Seine äußere Erscheinung, die nicht gewöhnlich imposant war, verstärkte noch den Eindruck, den ihr bereits sein Gesang gemacht hatte. Sofort veranlaßte sie, daß auch er zum Dejeuner im Municipalpalast eingeladen wurde, was nicht unerhebliches Aufsehen machte. Für 4 Uhr war die Abreise von dem Orte in Aussicht genommen. Ein Zug von Wagen und Pferden hätte die Königin und ihr Gefolge nach der nächsten Stadt

bringen lassen. Wie aber war der Minister überrascht, als nach beendetem Mahl, nachdem die Königin sich zur Siefta hätte zurückziehen sollen, von dieser die Anordnung getroffen wurde, es möchte ihr ein Klavier ins Zimmer gebracht werden und sich zu ihr auch der junge Geistliche mit der mächtigen Bassstimme begeben, damit sie seinen Gesang begleitete. Längst war die Stunde gekommen, für die die Weiterfahrt der Königin mit ihrem Gefolge beschlossen war. Unten warteten Wagen und Pferde. Der Minister war in schwerster Verlegenheit. Die Königin hatte sich in ihrem Zimmer eingeschlossen, und der Sänger war bei ihr. Es wurde 5, es wurde 6, es wurde 10 Uhr abends, erst dann öffnete sich die Türe. Die Königin ordnete nun an, daß die Weiterfahrt erst am nächsten Morgen um 10 Uhr stattfinden sollte. Der Priester blieb die Nacht über im Hause.

Am nächsten Morgen geschah es, daß Dokumente aus der Hauptstadt eintrafen, die nach der Unterschrift der Königin verlangten. Die Königin unterschrieb, und während des Unterzeichnens befragte sie den Minister, ob nicht eine Erzpriesterstelle in Toledo frei wäre. Der Minister erwiderte: „Nein, das ist nicht möglich.“ Da meinte die Königin: „Dann muß man eine solche kreieren“, und auf der Stelle unterschrieb sie die Ernennung des jungen Priesters zum Erzpriester von Toledo. Damals war die Königin noch eine junge Frau. Aber sie behielt ihre Unruhe und ihre Leidenschaftlichkeit bis zu ihrem Lebensende.

Am der Königin Isabella demonstrierte der Botschafter, wie sehr die Kurie sich darauf verstünde, opportunistisch zu sein. „Wer“, erzählte er einmal, „hätte sich einbilden sollen, daß der Königin, die doch nichts weniger als ein Tugendspiegel war, vom Papst die Goldene Rose verliehen werden konnte? Und doch geschah unter Pius IX. das Unglaubliche. Als sich im Rate der Kurie Stimmen gegen diese Verleihung ausdrückten, begegnete ihnen der Papst auf die Inspiration gewisser Elemente im Kardinalskollegium, die für die Verleihung waren, mit dem Bemerkten, es könnte der Kirche in Spanien no Schaden sein, wenn die Kurie zu hartes Gericht über die Königin hielte. Man dürfte patriotische Empfindlichkeiten in Spanien nicht verletzen, wo so große kirchliche Interessen im Spiele stünden. Es sei allerdings nicht zu leugnen, daß Königin Isabella keinen tugendhaften Lebenswandel führe. Aber die Schuld sei nicht an einem Gang zum Laster gelegen, sondern die Königin sei schwerkrank und insolgedessen zu Erzessen des Fleisches geneigt. Diese krankhafte Veranlagung aber sei, da sie in das Gebiet der Hochsee gehöre, mit dem Mantel der christlichen Liebe zu bedecken.“

Homöopathischer Verein Karlsruhe.

Obiger Verein veranstaltete Sonntag Nachmittag in der Restauration zum „Palmengarten“ einen Vortrag über Blinddarmentzündung. Als Referent war Herr Apotheker C. Müller aus Göppingen gekommen. Der Referent schilderte die so gefährliche und gefürchtete Krankheit in eingehender Weise. Vor 20 Jahren habe man von dieser Krankheit noch nicht viel gewußt und gehört. Heute sei dieselbe jedem Laien bekannt und von jedermann gefürchtet. Daß diese Krankheit besser bekannt wäre, käme auch daher, daß heute die Diagnose viel sicherer festgestellt werden könne wie früher. Charakteristisch sei, daß seit dem Auftreten der Infuenza die Blinddarmentzündung immer mehr unter den Laien bekannt wurde. Man machte der Referent die Zuhörer mit dem Gang der Nahrung bis zur Verdauung und dem Ausgang des fogen. Schlackenstoffes der Nahrung aus dem menschlichen Körper bekannt.

Darauf ging der Redner auf die Hauptursachen der Entzündung der Blinddarmentzündung ein. Der Referent mißt der einseitigen Ernährung sehr viel Schuld zur Erkrankung des Blinddarmes bei. Durch einseitige Ernährung werden die Muskeln des Darmes, da derselbe zu wenig zu arbeiten bekomme, geschwächt und ganz ausgeschaltet. So scheint es, als ob der Blinddarm ganz überflüssig wäre. Darüber seien sich aber die wissenschaftlich Gebildeten heute noch nicht einig. Sicher ist, daß, je nachdem die Ernährung ist, der Blinddarm sehr außer